Diese Lehrveranstaltung gab es zwar als eigenen Termin, dabei wurde aber darauf hingewiesen, dass wir alles was mit unserer Persönlichkeitsentwicklung zu tun hat, hier herein nehmen können. Das fällt mir gar nicht so leicht, da es in den Vorträgen so viel gab, das mich in meiner Denkweise und Handlungsweise verändert hat.

Mir blieb von diesem Thema besonders in Erinnerung, dass man in verschiedenen Bereichen im Leben, in verschiedene Rollen einsteigen kann. Da hat mich überwältigt in wie vielen Positionen ich mich in meinem Alltag wiederfinde. Ein anderer Aspekt ist, dass man den unterschiedlichen Rollen eine bestimmte Gewichtung zuweist und dort auch verschieden authentisch ist.

Beim untersuchen der Rolle in der Nachmittagsbetreuung ist mir bewusst geworden, wie breit gefächert unsere Aufgabe ist und welche Vorstellungen die verschiedenen Parteien davon haben. Interessante Fragen die uns die Vortragenden vorgestellt haben, waren zum Beispiel, „Was zeichnet mich aus?“ und „Woran erkennen das andere?“. Diese Anregung half mir an meiner Persönlichkeitsentwicklung zu arbeiten.

Zusätzlich zu den oben genannten Aspekten gibt es noch die Unterscheidung von Haltung gegenüber Verhalten. Davon nehme ich mit, dass es wichtig ist, zu wissen mit welcher Haltung ich in verschiedene Situationen hineingehe und dass es oft gar nicht so einfach ist, zu dieser Haltung ein gewünschtes Verhalten zu finden.

Um die Thematik der Rollen zu unterstreichen, hatten wir die Gelegenheit in Rollenspielen verschiedene Situationen auszuprobieren. Hier fiel mir auf, dass ich mir schwer tue aus den Rollen die ich bewusst einnehme, wieder auszusteigen und ich mich in dieser Richtung noch verbessern kann.

Ein anderes großes Thema, das mich nachhaltig beeinflusst hat, war die Möglichkeit zur Veränderung vom eigenen Blickwinkel. Dazu führten wir einige Übungen durch, die mir sehr gefallen haben, weil sie greifbar waren und mir dadurch gut in Erinnerung blieben.

Eine solche Aufgabenstellung war eine Partnerübung wo es darum ging, als Taxilenker mit Hilfe eines Stadtplanes und der Kommunikation mit einem „Operator“ zu einem bestimmten Ziel zu gelangen. Die Angabe hatte natürlich einen Haken, da die Pläne spiegelverkehrt und auf den Kopf gestellt waren. Bei der Auswertung kam ich drauf, dass ich nie in Betracht gezogen hätte, dass die Pläne verschieden sein könnten, weil es eben Pläne waren und die normalerweise standardisiert sind. Die Vortragenden wiesen dann auch darauf hin, dass Annahmen oft festgefahren sein können, aber man immer die Möglichkeit hat, selber die Betrachtungsweise einer Situation zu ändern. Das werde ich versuchen in mein Handeln einfließen zu lassen, wobei ich mich selber immer wieder ertappe, dass es gar nicht so einfach ist, das immer zu beherzigen.

Eine andere, ganz ähnliche Aufgabe war eine Gruppenübung. Hierbei mussten wir in drei Gruppen, Sessel in bestimmter Form anordnen. Vor der Übung machten wir schon die Annahme, dass die anderen Gruppen, verschiedene Aufgabenstellungen hatten. Obwohl wir uns vornahmen, zu beobachten wie die anderen Teilnehmer agieren, vergaß ich den Vorsatz und wir konnten unser Ziel nicht erfüllen. Beim zweiten Anlauf, konnten wir ahnen, welche Problemstellung die anderen Gruppen lösen mussten, und es war uns möglich sich darauf einzustellen. Am Ende dieser Übung kamen wir drauf, dass die Aufgaben nur zu lösen sind, wenn alle Gruppen zusammenarbeiten. Hiervon nehme ich mit, dass es nicht immer darum geht, besser oder schneller zu sein als die anderen, sondern dass das Gesamtergebnis viel wichtiger ist.

Zum Thema Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung führten wir eine Partnerarbeit durch. Da sollten wir uns zuerst selber bezüglich Persönlichkeitsmerkmalen beurteilen und anschließend unsere Kollegin. Anschließend verglichen wir unsere Eintragungen. Bei dieser Übung wurde mir bewusst, dass ich in der Gruppe anders wahrgenommen werde, als ich mich selber beurteilen würde. Bei manchen Eigenschaften war mir das durchaus bekannt und es war sehr interessant zu sehen, welche Übereinstimmungen es trotzdem gab. Hier kam ich drauf, dass mir manche Werte wichtiger sind als andere und dass mir auch wichtig ist, wie ich in der Gruppe wahrgenommen werde.

Eine andere Methode war der Kilman-Selbsteinschätzungstest. Bei diesem Verfahren geht es darum, das eigene Konfliktverhalten zu beurteilen, und ich war überrascht welches Ergebnis sich bei mir einstellte. Eine andere Erkenntnis daraus war, dass es verschiedene Arten von Konfliktlösungen gibt und jede ihre Berechtigung hat. Konflikte können auch positiv betrachtet werden. Anzustreben ist es alle Konfliktlösungsmethoden zu beherrschen um diese dann situationsbedingt einsetzen zu können.

Abschließend kann ich nur sagen, dass mir die Lehrveranstaltungen in diesem Lehrgang durchwegs Spaß machen und ich daraus sehr viel für meine Persönlichkeitsbildung mitnehmen werde.